

seiner »Oeuvres complètes«, eine damals in bescheidenem Umfang gehaltene Sammlung, diesem alten Musikverlagshaus der Welt, und zwar dem Großvater des jetzigen Leiters übertragen. Um ihr Unternehmen nun in Gang zu bringen, wandte sie sich an eine Anzahl Musikverständiger, um ein Komitee zu bilden, durch das die Mitarbeiterschaft österreichischer Kräfte und eine Unterstützung, wie sie ihren früheren Editionen zu teil geworden war, sichergestellt werden sollte. Diese Unterstützung bestände in der Zusage der Erwerbung einer bescheidenen Anzahl von Exemplaren der Werke Haydns in seinem Vaterlande. Schon haben sich einzelne Subskribenten gemeldet, wie der Wiener Stadtrat, der drei Exemplare bei der Verlagsanstalt gezeichnet hat. Dem Komitee scheinen deshalb genügend Gründe dafür vorzuliegen, die Erklärung des auf diesem Gebiet erprobten Verlegers, daß sein Haus sich entschlossen habe, diese Gesamtausgabe als den Schlüsselstein der von letztem publizierten Klassikereditionen zu veranstalten, gutzuheißen und die Förderung dieses Unternehmens in Österreich zu empfehlen. Das Unterrichtsministerium hat einen Vertreter zu der ersten Hauptberatung des vorbereitenden Komitees lediglich zu informativen Zwecken entsendet und sieht im übrigen die Angelegenheit als eine private an, wobei das fördernde Interesse aller hierzu berufenen Kreise als wünschenswert anerkannt wurde.

Zeitungsverkauf. — Die »Hamburger Neuesten Nachrichten« sind von der »Hamburger Börsehalle, G. m. b. H.« gekauft worden und werden in dem Verlag dieser Gesellschaft, die außerdem den »Hamburgischen Correspondenten« herausgibt, fortgeführt werden. Herr Hirt, der bisherige Besitzer der »H. N. N.«, tritt als Geschäftsführer in die Hamburger Börsehalle über. Das Kapital der »Hamburger Börsehalle, G. m. b. H.«, wird auf 600 000 M. erhöht. Damit ist nun auch das zweite große Hamburger Blatt in den Besitz des Herrn August Scherl übergegangen. (Leipz. Tagebl.)

Unger & Hoffmann, A.-G., Dresden-Berlin. — Nach dem Geschäftsbericht beträgt der nach 18 725 M. (i. V. 23 796 M.) Abschreibungen und 9000 M. (5000 M.) Rückstellung auf Vorkredenkonto verbleibende Reingewinn 64 840 M. (102 764 M.), wozu noch 1626 M. Vortrag treten. Aus dem Reingewinn sollen 7½ Prozent (i. V. 10 Prozent) Dividende verteilt werden. Der Geschäftsbericht betont, daß sich das Geschäft erst in den letzten vier Monaten des Rechnungsjahrs ungünstiger gestaltet habe und die Preise immer mehr heruntergegangen wären. Der Betrieb wurde auch durch Vergrößerungsbauten gestört, deren Erfolg erst im laufenden Jahre zum Ausdruck gelangen wird. Zurzeit liegen in allen Abteilungen gute Aufträge vor. — Ferner bemerkt die Direktion noch: »In diesem Jahre haben wir auch mit Wirkung ab 1. Januar 1905 unsre Zeitschrift »Apollo«, Zentralorgan für Amateurphotographie — nicht aber die uns zustehenden Verlagsrechte und Vorräte an Verlagsartikeln — verkauft, und zwar mit wesentlichem Nutzen gegen den Bilanzwert. Das Konto »Verlags- und Schutzrechte« figuriert in der Bilanz mit 36 356 M. Wir möchten diesen Bericht nicht schließen, ohne darauf hingewiesen zu haben, daß die Aktien erst Anfang dieses Jahres an der Dresdner Börse durch das Bankhaus Gebr. Arnold zur Einführung gebracht wurden, und daß der vom 30. Dezember 1904 datierende Prospekt über das am nächsten Tage schließende Geschäftsjahr folgende Bemerkung enthielt: Auch für das laufende Jahr hat sich das Geschäft derart gestaltet, daß wir für dasselbe ebenfalls ein befriedigendes Ergebnis für die Aktionäre erhoffen dürfen.«

Mannschaftsbüchereien an Bord. — Über dieses Thema sprach Professor Dr. R. Thieß aus Danzig in der Sommerversammlung der »Schiffbautechnischen Gesellschaft«, die vom 21.—24. Mai in Danzig stattfand. Er wies darauf hin, wie die sozialpolitischen Bestrebungen auf Bereitstellung guten Lehrstoffs nirgends günstigeren Boden finden könnten als bei den Seeleuten, die an Bord ein brennendes Lesebedürfnis hätten. Redner schilderte die Leistungen der deutschen Seemannsmission in der Beschaffung von Bordbüchereien, auch die entsprechende Tätigkeit gemeinnütziger Unternehmungen, der Kaiserlichen Marine, der Woermann-Linie und der Hamburg-Amerika-Linie. Die letztere

habe konstatieren können, daß durch Mannschaftsbüchereien der ganze Geist der Besatzung ein besserer, froherer und willigerer werde. Kapitäne und Mannschaften schätzten sie gleicherweise. Die Wünsche des Vortragenden gingen dahin, es möchte bei jedem Neubau von Handelsschiffen sofort ein geeigneter Raum (Schrank) für eine kleine Büchersammlung eingebaut werden. Dementsprechend möchten dann alle Reedere die Einstellung einer Mannschaftsbücherei, die sie direkt oder durch Vermittlung der Seemannsmission oder gemeinnütziger Vesehallen besorgen und verwalten könnten, in allen Fällen als notwendigen Teil der Schiffsausrüstung ansehen. Für den Inhalt empfiehlt er gute, unterhaltende und belehrende Literatur in Büchern und Zeitschriftbänden, einige davon in englischer Sprache. Konfessionelle Schriften dürften nicht einseitig vorwiegen und den Lesern nicht aufgedrängt werden. Sonst würde gegen die ganze Einrichtung leicht Mißtrauen erweckt. Je regelmäßiger Mannschaftsbüchereien vorhanden wären, je mehr sie durch ständigen Aufbewahrungsort und ordnungsmäßige Verwaltung zugänglich würden, desto stärker würden sie auf das Wohlbefinden und die Zufriedenheit, aber damit auch auf das dienstliche Wohlverhalten der Mannschaften günstig einwirken können. Die allgemeine Einführung der Mannschaftsbüchereien würde zugleich der Sozialpolitik und der Disziplin dienen und sei deshalb dringend zu empfehlen.

Die Redaktion des Börsenblatts hätte gern den interessanten Vortrag im Wortlaut wiedergegeben, konnte aber die Erlaubnis dazu nicht erhalten, weil die in der »Schiffbautechnischen Gesellschaft« gehaltenen Vorträge am Anfang jedes Jahres in dem »Jahrbuch« der Gesellschaft veröffentlicht werden. Interessenten müssen wir daher auf die nächste Ausgabe dieses Jahrbuchs verweisen. (Red.)

Kunsthalle P. H. Beyer & Sohn in Leipzig. — Die Juni-Ausstellung bringt eine technisch, wie künstlerisch interessante Kollektion der Münchner Vereinigung »Grafik«, ferner Gemälde v. O. Gottfried-München, Statura-Dieffen, Roman-Karlsruhe, graphische Blätter von R. Grimm, Leipzig usw.

Eine Statistik der Schillerfeiern. — Einen anschaulichen Begriff von dem gewaltigen Umfang der Schillerfeiern im vergangenen Mai gibt ein Blick in das erste Juniheft des »Litterarischen Echo« (Verlag von Egon Fleischel & Co. in Berlin). Wir finden hier in der Rubrik »Echo der Zeitungen« eine Übersicht über nahezu 300 verschiedene Schiller-Artikel der deutschen Presse, samt einem Verzeichnis von ca. 50 Gedichten, Prologen usw. Im »Echo der Zeitschriften« werden insgesamt gegen 150 Schilleraufsätze unsrer periodischen Presse besprochen oder registriert, darunter auch die vom Börsenblatt gebrachten Schillerartikel. Das »Echo des Auslandes« enthält für diesmal u. a. den Wiederhall des Schillertags aus Frankreich, Italien, Schweden. Endlich bringt das Heft eine Zusammenstellung aller größeren deutschen Schillerfeiern aus 70 verschiedenen Städten und eine gedrängte Übersicht über die Schillerfeiern des Auslands. — Aus den angeführten Zeitungsartikeln seien folgende zwei herausgegriffen, weil sie buchhändlerisches Interesse finden werden: »Schiller und der jüdische Hofbuchhändler Michaelis aus Neustrelitz«. Von Maximilian Kohn (Hamb. Corr. 222) und »Schillers jüdischer Verleger«. (Michaelis.) Von »Roller« (Wien, Dtsch. Volksbl. 5867). (Red.)

L. O. Weigelsche Miniaturen-Sammlung. — Eine so reichhaltige und wertvolle Sammlung illuminierten Handschriften und Miniaturen auf Einzelblättern, wie sie der im Jahre 1881 verstorbene Verlagsbuchhändler und Antiquar L. O. Weigel zusammengebracht hat, dürfte heute zu den größten Seltenheiten in Privatbesitz gerechnet werden. Sie entstand hauptsächlich in den Jahren 1810—1865, wenn auch schon der Vater seinem kunstsinigen Sohn einige Nummern hinterlassen hatte. Wie man sich erinnern wird, sollte dieselbe im Jahre 1898 versteigert werden, jedoch unterblieb die Auktion auf Wunsch einiger Miterben. Nunmehr ist die ganze Sammlung in den Besitz der Buchhandlung Karl W. Hiersemann in Leipzig übergegangen, nachdem der einzige Sohn des großen Sammlers vor kurzer Zeit gestorben ist. Ein im Jahre 1898 erschienener Katalog, verfaßt von den Herren Prof. Dr. Joh. Ficker (jetzt Straßburg i. El.) und dem bekannten Kunsthistoriker Prof. Springer (Leipzig) gibt uns einen ungefähren